

# Bau- und Unterlage - Bill!

## Eine Grafentochter

Roman von Josephine Gräfin Schwerin.

### (Fortsetzung.)

2.

Am nächsten Tage, pünktlich um 8 Uhr Abends - Wolfsberg hatte ihm gesagt, daß man dort Pünktlichkeit lieb schätzt - Joachim die teppichbedeckten Treppen des Dagot'schen Palais hinauf. Die Marmortreppen, die Lapiszähne auf den Absätzen derselben, die strahlenden Kanaberäder, die Diener an der Haustür, auf der Treppe, in der Vorhalle, in der Garderobe, am Eingang des Saales, alle in derselben Farbe, braun und gold, alle mit ihrer leisen und summen Belebtheit, den Gast einzulassen, ihn hinaufzuführen, des Mantels zu entledigen, Alles machte den Eindruck gebiedigen, aber nicht aufdringlichen Reichtums und eigner Vornehmheit.

Wieder öffnete ein Diener die Thür und Joachim trat in die Gesellschaftszimmer, eine Reihe glänzend erhellter, größerer und kleinerer Räume. Überall, ja man reizend arrangierte Sitzplätze, kleinere und größere Gruppen von Dianas, Sesseln und leichten Stühlen, bunt durcheinander geschoben, dazwischen geschnidde Blumenarrangements von Palmengewächsen und blühenden Pflanzen, nur schmückend, nirgends dehnend; an den Wänden mächtige Spiegel, die das bunte Bild vielfach zurückwarfen und die Zimmerreihe zu verdoppeln schienen. Eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft hatte sich bereits versammelt, Joachim sah hellen Damentreppen, bestreute und unbestreute Frack und Uniformen in bunten Durcheinander. Er begrüßte einige Kameraden flüchtig, sandt den Grafen im Gespräch mit mehreren älteren Herren, denen er ihn vorstelle, und drang dann bis in das dritte Zimmer zu der Gräfin vor, die einige liebenswürdige Worte mit ihm wechselte. Nicht weit von ihr saß Melitta, von einem Kreise junger Damen und Herren umgeben und erwiederte seinen Gruß mit einer freundlichen Neigung des Kopfes. Trocken die zwei Kamelien in ihrem Haar durch einen Brillantschmuck gehalten waren und Brillanten ihr an Hals und Brust funkeln, hatte ihre ganze Erscheinung doch nur etwas einfach Anmutiges.

Joachim hatte bald einige Bekannte gefunden, mit denen er plauderte. Die Diener reichten unterwegs Tee und Früchte herum, man bewegte sich ungewohnt durch einander, und er fand befriedigt, was ihm neulich Wolfsberg von dem liebenswürdigen Ton dieses Hauses gezeigt hatte.

Da schlugen die breiten Flügelthüren, die fast die ganze Wand des einen Raumes einnahm, auseinander; in dem anstoßenden Saal waren die Tafeln gedekt. Herrliches Gerät, gebiegenes Porzellan, edle venezianische Gläser und Weinkannen, eine Fülle von Silbergeschirr und prächtigen Tafelausfällen, dazwischen üppige Blumengruppen, schmückten die Tische, die von silbernen Armleuchtern flammenden Kerzen erhellt waren. Zwei mächtige venezianische Kronleuchter hingen vor der Decke herab, aus deren graviertem Rahmenwerk umgebogenen bunftfarbigen Rankenwerk ebenfalls unzählige Kerzen ihr Licht ergossen. Es war ein feinstes Ambiente, den Joachim eine Sekunde voll genoß.

"Nicht wahr, es ist großartig," erlangt Wolfsbergs Stimme neben ihm, "doch engagieren Sie sich schnell zu Tische, die Plätze sind nicht besetzt, man sieht sich, wie man eben will; ich dente, wir bleiben zusammen, dort an der dritten Tafel."

Joachim ließ den Blick fühlend über den Saal schweifen, doch noch ehe er auf eine der blonden Fräulein von Eichstädt, die er in's Auge gefaßt hatte, zugedröhnt war, stand Melitta vor ihm.

"Wollen Sie mich zu Tische führen?" fragte sie leise, "ich bin noch nicht engagiert."

"Sie sind zu gutig, gnädigste Gräfin," antwortete er bestürzt und empfand zu seinem Verger, wie ihm dabei das Blut in die Wangen stieg.

Wie kam er nur zu dieser Auszeichnung? Melitta schien etwas von seinem Erstaunen zu bemerken, denn sie sagte lächelnd:

"Ich muß Sie, wie es scheint, an meine Seite ziegen, wenn ich ein Wort mit Ihnen reden will. Sie haben mich bisher consequent vermieden."

"Ein fest gesicherte Kreis umgab Sie, gnädigste Gräfin," entgegnete er, "und ich sie viele hervorragende Persönlichkeiten entdeckte, daß ich als ein Fremdling ihr nicht zu durchbrechen wagte. Später, beim Tanz, hätte ich es sicher mir erlaubt, Sie wenigstens um eine Extratasse zu bitten."

"Doch ein Mann muß nicht allzu wenig Selbstgefühl haben," scherzte sie, "zu einer guten Unterhaltung trägt der Name nichts bei und der einzige Zweck einer Gesellschaft ist doch nur der, sich recht zu amüsieren."

Sie hatten unterdessen den Saal erreicht und Melitta wies auf einige freie Plätze in der Mitte einer Tafel.

"Hier wollen wir uns setzen." Wahrend sie noch die Stühle rückten, ging Wolfsberg an ihnen vorüber und küßte Joachim zu: "Postaufend, Steinbüch, Sie treffen in's Schwarze."

Joachim antwortete nur mit einer Kopfbewegung, es amüsierte ihn, den Kameraden erzählen zu können, welche große Auszeichnung ihm zu Theil geworden war.

Es hatte sich rasch zwischen den Nachstehenden eine lebhafte Unterhaltung entspannen, es wurde gescherzt und gelacht, und Melitta gehörte zu den Heitersten. Sie hatte aus der vor ihr stehenden Mollosfassade eine Rose gezaugt und hielt sie spielend in der Hand. Plötzlich wandte sie sich zu Joachim und sagte:

"Wissen Sie auch, daß Sie gestern eine Eroberung gemacht haben, Herr von Steinbüch?"

"Keine Ahnung," versicherte er.

"Mein kleiner Bruder schwärmt für Sie. Er hatte gestern tausend Dinge von Ihnen zu erzählen und wollte Ihnen nicht erzählen, daß Sie gestern einen neuen Rekord errungen haben."

J. D. Baldwin,  
Dritter Postleiter Amer.,  
No. 25 Sud Illinois Straße, Indianapolis & Ind.  
John G. Carlson, General Postagent, Ind.  
General Manager, Ind.  
G. C. Smith, Vice President, Ind.

durften, um Ihnen "Guten Abend" zu sagen."

"Die er nicht erhielt? Wie grausam!" rief Joachim. "Sie werden es begreiflich finden, gnädigste Gräfin, daß ich für meinen so lieblich genommenen kleinen Freund Partei nehme."

"Sie werden ihn zu anderer Stunde ja noch öfter wiedersehen; heute aber mich befragt, Sie zu grüßen und wird mich morgen sicher sofort fragen, ob ich es gethan. Einmal hat sehr ausgesprogte Sympathien und Antipathien, er empfand den genau, wer Kinder gerettet hat."

"Ich habe in meinem Elternhaus gelernt, mit Kindern umzugehen," meinte Joachim.

"So haben Sie Geschwister?" fragte Melitta.

"Wir sind in Summa zehn," berichtete Joachim heiter, "sechs Brüder und vier Schwestern."

"Und Sie wohl gar der Älteste?"

"Nein. Ich habe noch einen älteren Bruder, der ebenfalls Offizier ist, und eine im folgenden Schwestern, ein gutes kleines Hausmutterchen, von uns allen ihrer herzlichen Eigenschaften willen Lante Lotte genannt - sie heißt Charlotte.

Die mir im Alter folgenden drei Geschwister sind sehr jung - ich erinnere mich bestenfaßt kaum mehr - an einem Tage am Scharschläfer gestorben, und dann kommt die Schaar der jungen Sechs von sechzehn zu sechzehn Jahren herab, ein lustiges Bölkchen."

"Wie reizend, eine so große Familie!" rief Melitta, "welch trostes, lautes Leben muß es da geben, welche Freude, die Bescheidenheit der Individualitäten zu beobachten. Wie glücklich müssen Sie in Ihrem Elternhaus sein, von den Geschwistern geliebt und in der leuchtenden Uniform natürlich verwöhnt und bewundert werden."

Joachim lachte. "Sie sehen nur die Lässigkeit, gnädigste Gräfin, wie sind allerdings froh und glücklich zusammen, allein, wir armen Neisten sollten dann auch genügend vermissen, ein Vorrecht für die Schaar der Heranwachsenden, und jedes dumme Streich war vor jeder eines für den anderen verhängt. Mein Bruder und Tante Lotte sind so entzücklich verträumt, daß es ihnen nicht schwer wird, Wundermenschen zu sein; ich -" er gugte die Achseln, habe manchmal allerlei thörichte Ideen gehabt, die zur blauen Alltäglichkeit nicht passen, dann wurde ich immer von meinen Eltern aus meinen Träumen geweckt mit der Mahnung, welche Prüchen ich gegen meine jüngeren Geschwister habe."

Melitta lächelte. "Sie sind also ein Prachtstück, wie mich das freut! Ich glaube fast, es gäbe denen unter den Männern unseres Zeitalters nicht mehr."

"Sie sind auch ein Prachtstück, wie ich mir gewünscht habe," erwiderte Joachim.

"Ah, die kleine Elfe," lachte Melitta, "gerade so blond wie Ihre Herä sind auch Ihre Gedanken und Empfindungen. Sie würde sich entzücken, wenn sie mich von dem göttlichen Rauch sprechen hörté. Für Sie sind Sie kein Tänzer!"

Die letzten Worte der Gräfin berechtigten ihn vollständig, sie sofort zu engagieren, doch scherte er die Spätzeit von Wolfsberg, die, trotzdem sie mit lädiertem Mund geproschen wurden, doch nicht ganz harmlos waren, sondern einen gewissen Reib auf die ihm zu Theil gewordene Kunst verrichteten. So wandte er sich direkt wirklich dem Fräulein von Eichstädt zu und flog im raschesten Tempo mit der kleinen Blondine durch den Saal, bis diese ihm zufüllte: "Ich kann nicht mehr."

Sie sank atemlos auf einen Stuhl und legte ein wenig geärgert:

"Sie tanzen so wild, Herr von Steinbüch; bei uns ist man davon gar nicht gewöhnt."

Joachim empfand eine Überhebung der kleinen Blondinerin gegen den eben erst aus der Provinc gekommenen Lieutenant, das reiste ihn, und so antwortete er mit einer leichten Verbeugung:

"Ich bitte um Verzeihung, gnädiges Fräulein, in mir werden diese zauberhaften rhythmischen Klänge stets etwas von beschwingtem Raum, sie zwingen mich, Eleganz und Eleganz zu vergessen und mich, wie demaleinisch die Götter, den Rauch der Freude, der stürmischen Bewegung hinzugeben. Doch will ich mich bemühen, zu lernen, daß man in den geheiligten Hallen der Residenz unter soviel einem befreudeten Schuh-im-Kreisbrechen vertrete."

Die kleine Eichstädt machte ein halb belebendes Gesicht. Wollte er sie verpotzen oder war er ein so wilder, gefährlicher Mensch? Jedenfalls hatte man sich vor ihm zu hüten, und er jah doch so harmlos aus!

Da kam Lieutenant von Frankenstein, mit dem verständigte sie sich schon besser, er wußte reizend.

Joachim blickte suchend umher, er wäre ein Thor gewesen, noch länger zu jagen, doch saß Melitta, nun stand er vor ihr, sie lächelte und dann flogen sie durch den Saal wie auf Flügeln, einmal und noch einmal und zum dritten Mal; er tanzte nicht minder stürmisch als vorher, und doch saß Melitta nicht einmal schneller zu atmen und die Röthe ihres Wangen war um keinen Schatten erhöht, als er endlich an ihrem Platz still hielt.

"Sie tanzen vor trefflich," sagte sie, "gar nicht conventionell, sondern mit innerer Freude daran. In jolchem Fall hat der Tanz, über den die bläfften Leutlachen, wie über eine klinische Thorheit, etwas Entzückendes. Er ist wie ein göttlicher Rauch."

"Dieses gute Lob tröstet mich vollkommen über die Ungnade des Fräuleins von Eichstädt, die ich mir soeben durch meinen wilden Tanz zugezogen habe," erwiderte Joachim.

"Ah, die kleine Elfe," lachte Melitta,

"gerade so blond wie Ihre Herä sind auch Ihre Gedanken und Empfindungen. Sie würde sich entzücken, wenn sie mich von dem göttlichen Rauch sprechen hörté. Für Sie sind Sie kein Tänzer!"

(Fortsetzung folgt.)

### Unzeitgemäßer Schnee.

Gin Herr J. W. Thorne in Salisburry Township in der Nähe von Lancaster in Pennsylvania befindet sich in Besitz von Familienaufzugsstühlen, welche bis auf das Jahr 1774 zurück reichen. Diese Aufzugsstühle sind in einem großen Familientreppen, in der Hingabe es Einen für den Anderen verhängt. A. wie sehr habe ich mir immer einen großes Geschwisterkreis gewünscht."

"Sie sind ja Ewin, Gräfin, und der schöne und liebenswürdige Knabe ist gewiß Ihr Herzblatt."

Melitta nickte. "Natürlich. Er ist der Liebling der Eltern und der meine. Er, der einzige Sohn, der Majoratschef, denkt sie einmal, welche Ausnahmestellung! Und ich, die einzige Tochter, ebenfalls wieder etwas Besonderes, ebenfalls unzählige Kerzen ihr Licht ergossen. Ich wünschte mir ältere Brüder, die mein Stolz sein könnten, Schwestern, in denen ich ganz aufgehen, mit denen ich das ganze innere und äußere Theil kennte."

"Für diese würde ja wohl eine gute Freunde gefunden, mit denen er plauderte. Die Diener reichten unterwegs Tee und Früchte herum, man bewegte sich ungewohnt durch einander, und er fand befriedigt, was ihm neulich Wolfsberg von dem liebenswürdigen Ton dieses Hauses gezeigt hatte."

(Fortsetzung folgt.)

Pennsylvania und in allen nördlichen Staaten große Schneestürme. Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Pennsylvania und in allen nördlichen Staaten große Schneestürme.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee; am 27. April 1857 begann ein Schneesturm, welcher so lange dauerte, bis er den ganzen Monat Mai und Juni bedrohte. Auch am 16. August 1857 und am 29. April 1858, sowie am 8. April 1859 gab es noch in Pennsylvania tiefer Schnee.

Der Schneesturm im April 1854 war so bedeutend, daß seine Spuren erst gegen Ende Mai desselben Jahres vergangen. Im Jahre 1855 gab es in den Monaten Mai und October tiefer Schnee;